

★ Arthemis Gute-Nacht-Orakel ★

ECHTHEIT

Sei du selbst.
Alle anderen
gibt es
schon.



Authentizität ♥ Wahrhaftigkeit ♥ Selbsttreue
Ehrlichkeit ♥ Selbstakzeptanz ♥ Klarheit
Offenheit ♥ Natürlichkeit ♥ Integrität
Selbstaussdruck ♥ Selbstvertrauen ♥ Innere Wahrheit



seelenmagie

— DEINE WEGBEGLEITUNG —

Kakao
für die Seele

Arthemis Gute-Nacht-Orakel

ECHTHEIT

Der Zauberwald lag an diesem Abend ganz still unter dem silbernen Licht des Mondes.

Zwischen den alten Bäumen leuchteten die kleinen Fenster der Waldhäuschen warm und golden. Winzige Glühwürmchen tanzten durch das Gras, der See lag ruhig und glatt zwischen den Bäumen und irgendwo raschelte der Wind durch die Blätter.

Unter seiner alten Buche saß Arthemis.

Seine Sternchen-Zipfelmütze war wie immer ein kleines bisschen schief. Neben ihm saßen sein Teddy und der Wolf, während Bergi, der kleine Bergkristall, auf einem weichen Mooskissen lag.

Vor Arthemis lag sein Orakeldeck.

Er betrachtete es einen Moment.

„Na, Menschlein“, sagte er leise. „Mal sehen, welche Karte heute Abend zu dir möchte.“

Er nahm das Deck in beide Hände.

Ganz langsam begann er zu mischen.

Ritsch.

Ratsch.

Ritsch.

Ratsch.

Arthemis schloss die Augen.

„Bitte zeig mir genau eine Karte.“

Er mischte noch einmal.

Dann hielt er inne.

Eine Karte war zwischen seinen Fingern hängen geblieben.

Arthemis öffnete die Augen.

„Oh.“

Ganz vorsichtig zog er sie heraus.

Er hielt sie kurz an sein Herz.

Dann legte er sie vor sich auf den kleinen Holztisch.

Noch wusste er nicht, welche Botschaft darin lag.

Er drehte die Karte um.

Seine großen Ohren stellten sich auf.

Bergi begann warm zu leuchten.

Arthemis las:

ECHTHEIT.

Er sagte eine Weile gar nichts.

Dann lächelte er.

„Das ist eine schöne Karte.“

Der Wolf hob den Kopf.

Arthemis nickte.

„Aber weißt du was, Menschlein?“

Er strich mit seinem Finger über die Karte.

„Echt zu sein ist manchmal viel schwieriger, als man denkt.“

Und genau davon sollte seine Geschichte heute handeln.



Der Spiegel, der keine Masken mochte

Arthemis nahm die Karte und machte sich auf den Weg.

Der Wolf ging neben ihm.

Der Teddy durfte natürlich mit.

Und Bergi trug Arthemis vorsichtig in seiner Tasche.

Nach einer Weile kamen sie an einen Ort, den Arthemis bisher noch nie gesehen hatte.

Mitten auf einer kleinen Lichtung stand ein großer, wunderschöner Spiegel.

Der Rahmen war aus goldenem Holz geschnitzt.

Kleine Sterne waren darin eingearbeitet.

Arthemis blieb stehen.

„Ohhh.“

Er ging näher.

Der Wolf setzte sich daneben.

Arthemis schaute hinein.

Er sah sich selbst.

Seine großen Ohren.

Seine strubbeligen Haare.

Seine Sommersprossen.

Seine schiefe Mütze.

Arthemis grinste.

„Also ich finde mich eigentlich ganz gut.“

Der Wolf blinzelte.

„Was denn?“

Arthemis setzte sich vor den Spiegel.

Doch plötzlich geschah etwas Seltsames.

Das Spiegelbild veränderte sich.

Arthemis sah sich plötzlich mit einer wunderschönen, perfekt sitzenden Mütze.

Dann wurden seine Haare glatt.

Seine Kleidung wurde sauber und ordentlich.

Sein Gesicht sah plötzlich ganz ernst und erwachsen aus.

Arthemis starrte den Spiegel an.

„Ähm ...“

Er schaute an sich herunter.

Dann wieder in den Spiegel.

„Das bin doch gar nicht ich.“

Bergi begann zu leuchten.

Arthemis nahm die Karte aus seiner Tasche.

ECHTHEIT.

Und plötzlich verstand er.

Die vielen Gesichter

Arthemis sah wieder in den Spiegel.

Diesmal zeigte er ihm verschiedene Bilder.

Ein Artemis, der ständig lächelte, obwohl er eigentlich traurig war.

Ein Artemis, der immer sagte:

„Kein Problem!“

Obwohl es sehr wohl ein Problem gab.

Ein Artemis, der so tat, als wäre ihm alles egal.

Ein Artemis, der immer stark sein wollte.

Ein Artemis, der versuchte, es allen recht zu machen.

Arthemis wurde still.

„Das sind alles Versionen von mir.“

Der Wolf sah ihn an.

Arthemis nickte langsam.

„Aber keine davon ist wirklich ganz ich.“

Er legte eine Hand auf sein Herz.

„Manchmal verstecke ich mich hinter Dingen.“

Hinter einem Lachen.

Hinter einem „Alles gut“.

Hinter einem „Ist mir egal“.

Hinter einem „Ich brauche niemanden“.

Und manchmal auch hinter dem Versuch, genau so zu sein, wie andere mich gerne hätten.

Arthemis schaute traurig in den Spiegel.

„Warum mache ich das eigentlich?“

Der Wolf rückte näher.

Bergi glitzerte.

Und Artemis verstand:

Weil man manchmal Angst davor hat, nicht zu genügen, wenn man einfach man selbst ist.

✨ **Was passiert, wenn man die Maske abnimmt?**

Arthemis setzte seine Mütze ab.

Er betrachtete sein Spiegelbild.

„Was wäre, wenn ich einfach aufhöre, mich zu verstecken?“

Er nahm die perfekt sitzende Mütze aus dem Spiegel.

Sie verschwand.

Er strich seine strubbeligen Haare zurück.

Sie durften wieder so sein, wie sie waren.

Dann sah er sich an.

Nicht perfekt.

Nicht geschniegelt.

Nicht angepasst.

Einfach Artemis.

Er lächelte.

Und diesmal war es kein Lächeln, das etwas verbergen sollte.

Es war echt.

Warm.

Ein bisschen frech.

Ein bisschen müde.

Aber echt.

„Das fühlt sich besser an.“

Der Wolf legte seinen Kopf an Artemis' Schulter.

Artemis lächelte.

„Du magst mich auch so?“

Der Wolf blinzelte.

„Ich nehme das als Ja.“

Echt sein bedeutet nicht, alles zeigen zu müssen

Artemis dachte noch ein bisschen nach.

Dann wurde sein Gesicht ernst.

„Aber weißt du, Menschlein ...“

Er nahm seine Karte.

„Echtheit bedeutet nicht, dass ich jedem alles erzählen muss.“

Das war wichtig.

Sehr wichtig.

Echt zu sein bedeutet nicht, jede Grenze fallen zu lassen.

Nicht jeder Mensch muss alles von dir wissen.

Du darfst Geheimnisse haben.

Du darfst Privatsphäre haben.

Du darfst sagen:

„Darüber möchte ich gerade nicht sprechen.“

Auch das kann echt sein.

Denn Echtheit bedeutet nicht, alles nach außen zu tragen.

Echtheit bedeutet:

Dass das, was du nach außen zeigst, mit dem übereinstimmt, was in dir wirklich wahr ist.

Arthemis nickte.

„Ich darf Nein sagen, wenn ich Nein meine.“

„Ich darf Ja sagen, wenn mein Herz Ja sagt.“

„Ich darf traurig sein, ohne mich dafür zu schämen.“

„Ich darf glücklich sein, ohne mich dafür zu rechtfertigen.“

„Und ich darf ich selbst sein.“

Die kleine Blume

Plötzlich entdeckte Artemis neben dem Spiegel eine kleine Blume.

Sie war unscheinbar.

Nicht besonders groß.

Nicht besonders bunt.

Aber sie stand ganz gerade im Mondlicht.

Arthemis kniete sich davor.

„Du versuchst gar nicht, eine andere Blume zu sein.“

Die Blume bewegte sich sanft im Wind.

Arthemis lächelte.

„Du bist einfach du.“

Und plötzlich musste er lachen.

„Vielleicht sollte ich mir ein Beispiel an dir nehmen.“

Bergi leuchtete.

Der Wolf legte sich neben die Blume.

Und Artemis verstand:

Die Blume musste nicht die größte sein.

Sie musste nicht die schönste sein.

Sie musste niemandem gefallen.
Sie musste nur wachsen.
Auf ihre eigene Art.
In ihrem eigenen Rhythmus.
An ihrem eigenen Platz.
Und genau darin lag ihre Schönheit.

Arthemis' Botschaft für dein Herz

Menschlein ...
du musst nicht für jeden Menschen die gleiche Version von dir sein.
Du musst nicht immer stark sein.
Du musst nicht immer fröhlich sein.
Du musst nicht immer wissen, was du willst.
Und du musst schon gar nicht versuchen, jemand anderes zu werden, damit du geliebt wirst.
Du darfst du sein.
Mit deinen Ecken.
Mit deinen Macken.
Mit deinen Träumen.
Mit deiner Verletzlichkeit.
Mit deiner Stärke.
Mit deinem Lachen.
Mit deinen stillen Tagen.
Mit all den Seiten, die dich zu dem Menschen machen, der du bist.
Denn die Menschen, die wirklich zu dir gehören, brauchen keine perfekte Version von dir.
Sie brauchen deine echte.

Und vor allem:

Du selbst solltest dich nicht verlassen, nur um irgendwo hineinzupassen.

Dein kleines Gute-Nacht-Ritual

Arthemis setzte sich wieder unter die alte Buche.

Er legte die Karte **ECHTHEIT** vor sich.

„Menschlein, bevor du heute einschläfst, frag dich etwas.“

Schließe deine Augen.

Atme tief ein.

Und frage dich:

Wo in meinem Leben bin ich ganz ich selbst?

Lass eine Situation auftauchen.

Vielleicht ein Mensch.

Vielleicht ein Ort.

Vielleicht ein Moment, in dem du nichts vorspielen musst.

Dann frage dich:

Wo passe ich mich gerade an, obwohl es sich für mich nicht wirklich richtig anfühlt?

Du musst darauf heute keine Lösung finden.

Nur ehrlich hinschauen.

Und dann lege deine Hand auf dein Herz.

Sag leise:

„Ich darf echt sein.“

Atme ein.

„Ich muss mich nicht kleiner machen.“

Atme aus.

Und zuletzt:

„Ich darf mich selbst so annehmen, wie ich bin.“

Dann lass den Tag los.

Und Artemis?

Arthemis nahm die Karte noch einmal in die Hand.

Der Wolf lag inzwischen ganz dicht neben ihm.

Der Teddy kuschelte sich an Artemis' Arm.

Bergi glitzerte sanft.

Arthemis schaute noch einmal zum Spiegel.

Doch diesmal zeigte er nur ihn.

Keine perfekte Version.

Keine Maske.

Kein anderes Gesicht.

Nur Artemis.

Mit seiner schiefen Mütze.

Seinen strubbeligen Haaren.

Seinem kleinen Lächeln.

Und seinen großen, ehrlichen Augen.

Arthemis grinste.

„Weißt du, Menschlein ...“

Er zog seine Decke über die Beine.

„Ich glaube, ich möchte gar nicht perfekt sein.“

Er gähnte.

„Ich möchte lieber echt sein.“

Der Wolf legte seinen Kopf auf Artemis' Fuß.

Arthemis lächelte.

„Denn wenn ich echt bin, muss ich mir wenigstens nicht merken, wer ich gerade sein soll.“

Er lachte leise.

Dann kuschelte er sich tiefer in seine Decke.

Der Mond schien durch die Äste.

Die Sterne funkelten.

Und die kleine Blume auf der Lichtung bewegte sich sanft im Nachtwind.

Arthemis flüsterte:

„Gute Nacht, Menschlein.“

„Versteck dich heute Nacht nicht vor dir selbst.“

„Du musst niemand anderes werden.“

„Du darfst einfach du sein.“

Ein kleines Gähnen.

„Denn genau darin liegt dein ganz eigener Zauber.“

Arthemis schloss die Augen.

Und die Karte **ECHTHEIT** lag noch immer neben ihm.



Schlaf gut, kleines Menschlein.

Möge dein Herz heute Nacht daran erinnert werden, dass du nichts vorspielen musst, um wertvoll zu sein.

Du bist nicht hier, um die perfekte Version von jemand anderem zu werden.

Du bist hier, um deine eigene Geschichte zu leben.

Echt. Ehrlich. Unverwechselbar du.

❤️ Dein Artemis

„Ich wünsche dir eine Nacht, in der du alle Masken ablegen darfst.

Eine Nacht, in der du nichts beweisen musst.

Und einen Morgen, an dem du aufwachst und weißt:

Ich darf genauso sein, wie ich bin.

Gute Nacht, mein Menschlein. “

